

## KOLUMNE – VON UWE GENSHEIMER:

*Heimatverein als neuer Club*

Für mich war es eher ungewohnt, zu Beginn der Saison in den unterschiedlichsten Medien meinen Namen in der Liste der Neuzugänge bei den Rhein-Neckar Löwen zu sehen. Denn als richtiger Neuzugang fühlte ich mich eigentlich nicht. Ich kenne ja die Halle, die Fans, die Mitarbeiter der Geschäftsstelle und das direkte Umfeld des Clubs bereits bestens.



Und obwohl ich gefühlt aus jeder Ecke Mannheims mit geschlossenen Augen zur SAP Arena finde, musste ich mir ziemlich schnell selbst eingestehen, dass in meiner alten sportlichen Heimat auch für mich einiges komplett neu ist. Aber so ging es eigentlich allen. Neue

Spieler und ein neuer Trainer brachten frischen Wind in die Metropolregion, verbunden mit der Aufgabe, in viel zu kurzer Zeit eine Routine zu entwickeln, um auch weiter im Konzert der großen Teams mitspielen zu können.

Der etwas holprige Start hat uns gezeigt, an welchen Stellschrauben wir als Team noch drehen müssen, damit wir unsere anfänglich gesteckten Ziele nicht aus den Augen verlieren. Wir wollen unseren Platz unter den Top-Clubs verteidigen! Dass wir in dieser Saison keine Champions League-Spiele bestreiten, verschafft uns etwas Luft und die Möglichkeit zum Feintuning.

Wenn man aktuell auf die Bundesliga-Tabelle schaut, dann sind alle Teams eng beieinander. An der Tabellenspitze blieb niemand ungeschlagen, in der unteren Hälfte ist kein Team ohne mindestens einen Sieg. An fast allen Spieltagen gibt es verrückte und unerwartete Ergebnisse – und das ist genau das, was die Liga so spannend macht. Wo die Reise genau hingeht, ist bei allen Clubs noch komplett offen. Ich schätze, dass sich erste Tendenzen im November, nach der Nationalmannschaftswoche herauskristallisieren werden.

In Mannheim gehöre ich nun zum Kreis der drei Kapitäne. Diese Rolle ist keinesfalls neu für mich. Als ich in Frankreich lebte, bekam ich allerdings nochmal eine ganz andere Sicht auf dieses Amt. Inzwischen bin ich überzeugt davon, dass ein Spielführer viel mehr ist, als ein Organisator, ein Mediator und ein Sprachrohr für und in die Mannschaft hinein. Zu

deinen vielfältigen Aufgaben gehören manchmal auch Tätigkeiten, die ein klein wenig an die eines Fremdenführers oder eines Babysitters erinnern ... Letzteres ist natürlich mit einem Augenzwinkern gemeint. Aber woher sonst sollen ausländische Spieler ohne passende Sprach- und Ortskenntnisse auf Anhieb wissen, wo es günstige Waschmaschinen, spannendes Freizeitprogramm oder die besten Brötchen in der Stadt gibt?

Neu-Löwe Romain Lagarde ist genau in dieser Situation und daher ist es hier auch meine Aufgabe, ihn mit an die Hand zu nehmen. In Frankreich kannten wir uns nur als sportliche Gegner. Paris Saint Germain lieferte sich mit HBC Nantes – sowohl in der Liga als auch auf europäischem Parkett – oft einen harten Kampf. Früher waren wir Konkurrenten, jetzt sind Romain und ich sogar Zimmerkollegen. Diesen Umstand empfinden wir beide als eine perfekte Win-win-Situation. Denn während ich ihm über die Bundesliga erzähle und ihn bei den kleinen Dingen des Alltags versuche zu unterstützen, hilft er mir, mein Französisch auf Trab zu halten. In größerer Runde sprechen wir allerdings kein Französisch miteinander. Ich habe selbst die Erfahrung gemacht, wie wichtig es ist, die Sprache des Landes zu sprechen, in dem man gerade lebt.

So bin ich momentan auch ein bisschen Deutschlehrer ...

*Euer Uwe*

**Kempa**

# LAGANDA

Die Sonderkollektion zur EM 2020.



**Kempa**stage

In der Halle, in der Kabine, im Bus.  
Ein Team, ein Outfit. Laganda.

[blog.kempa-sports.com/yourchoice/laganda/](https://blog.kempa-sports.com/yourchoice/laganda/)